

Arbeiten in den Niederlanden – Informationen, Tipps und Erfahrungen

Die hoch technologisierte Landwirtschaft und der Gartenbau sind in den Niederlanden sehr produktiv: neben Getreide spielt zum Beispiel auch der Anbau von Gemüse und Schnittblumen eine große Rolle! Die Tulpenzüchtung beeinflusste sogar die Geschichte des Landes! Also für Azubis im Produktions-Gartenbau

ein geeignetes Zielland für ein Praktikum oder einen Arbeitsaufenthalt. Aber auch der Dienstleistungs-Gartenbau hat so einiges zu bieten. Auch ganz praktisch – unabhängig von Zweck und Dauer des Aufenthalts – ist ein Einreisevisum nicht erforderlich. Für mehr Informationen empfehlen wir euch das Länderblatt

„Niederlande“, dass ihr auf unserer Homepage www.junggaertner.de bestellen könnt.

Diesmal berichtet Lisanne German in einem Interview über ihre Erfahrungen in den Niederlanden, die sie während ihres dreimonatigen Praktikums von Ende 2007 bis Anfang 2008 gemacht hat.

Flaches Land, viel Wind und nette Leute...

Lisanne, was genau hast du in den Niederlanden gemacht? In welcher Art Gartenbau-Betrieb/Organisation hast du gearbeitet?

Ich habe in den Niederlanden ein Praktikum gemacht, welches ich über den Deutschen Bauernverband vermittelt bekommen habe. Gearbeitet hab ich dort in einem Topfpflanzenbetrieb mit einer Gesamtgröße von 20.000 m², wovon 4.000 m² für Grünpflanzen verwendet werden, die das ganze Jahr über produziert werden (Cissus und Pilea). In den ersten sechs Monaten im Jahr zieht der Betrieb Hortensien, Fuchsien und Pelargonien in unterschiedlichen Größen und

Farben heran, die dann verkauft werden. In den restlichen sechs Monaten werden Weihnachtssterne produziert, welche einmal wöchentlich in verschiedenen Sätzen aus Deutschland geliefert werden. Nebenbei hatte ich an manchen Tagen die Möglichkeit in einem zweiten Produktionsbetrieb zu arbeiten, da sich die beiden Betriebe häufig gegenseitig Mitarbeiter ausleihen, wenn es viel zu tun gibt. In diesem Betrieb werden ausschließlich Pelargonien herangezogen, die nach dem Bewurzeln als Jungpflanzen in großen Mengen hauptsächlich nach Griechenland und Belgien geliefert werden.

Wo genau warst du in den Niederlanden, und wie lange?

Insgesamt ging mein Praktikum drei Monate lang, vom 1. November bis 31. Januar 2008. Mein Betrieb war in Rijswijk, einem Gartenbaugbiet in der Nähe von Delft und Den Haag (Provinz Süd- Holland).

Gewohnt hab ich ein paar Kilometer weiter in der Gemeinde Westland in Wateringen, was mit dem Fahrrad etwa 25 Minuten entfernt war. Ich hab dort zusammen mit zwei anderen Praktikanten aus Japan bei einer sehr netten Gastfamilie gewohnt, bei der ich mich sehr wohl gefühlt habe.

Und wie bist du auf dein Ziel gekommen?

Auf den Praktikantenaustausch bin ich eigentlich ganz zufällig im Internet gestoßen. Ich wollte mich ein wenig über Stellenangebote in den Niederlanden informieren, da ich schon seit längerem regelmäßig dorthin fahre um Freunde zu besuchen und Urlaub zu machen und eventuell einmal dort hinziehen wollte. Dabei bin ich dann auf die Seite vom Deutschen Bauernverband gestoßen, der dieses Austauschprogramm angeboten hat. Kurz darauf hab ich mir dann die Unterlagen zuschicken lassen und mich auch schon beworben. Ich bin froh, dass ich mich dafür entschieden habe, da ich durch



Lisanne German (links im Bild) mit ihren japanischen Mitbewohnern

Produkte für den Gartenbau... **MEYER**
www.meyer-shop.com

inhalt

adj-aktuell

landesgruppen

ortsguppen

■ arbeiten im ausland

weiterbildung

gartenbau

wissen ist macht

gärten und parks

literatur

stellenanzeigen

sonstiges

termine

arbeiten im ausland

- inhalt
- adj-aktuell
- landesgruppen
- ortsgruppen
- arbeiten im ausland**
- weiterbildung
- gartenbau
- wissen ist macht
- gärten und parks
- literatur
- stellenanzeigen
- sonstiges
- termine

das Praktikum einige Erfahrungen sammeln konnte und einen besseren Einblick in das niederländische Arbeitsleben erhalten habe.

Wie hast du dich auf deinen Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Wirklich vorbereitet hab ich mich eigentlich nicht. Da ich das Praktikum über den Deutschen Bauernverband gemacht hab, war sowohl meine Praktikumsstelle, wie auch die Unterkunft in der Gastfamilie schon organisiert.

Ein paar Wochen im Voraus hab ich mich telefonisch mit meiner Gastmutter in Verbindung gesetzt um meine Anreise noch einmal persönlich zu bestätigen. Auch mit meinem Arbeitgeber habe ich Kontakt aufgenommen um offene Fragen zu klären und alles genau abzusprechen. Danach musste ich sozusagen nur noch meine Sachen packen und los fahren.

Was kannst du zu den Unterschieden im niederländischen Gartenbau-Arbeitsalltag im Vergleich zu Deutschland sagen?

Speziell in meinem Betrieb waren die Unterschiede zu deutschen Gartenbaubetrieben nicht wirklich groß.

Was mir an anderen Betrieben in den Niederlanden jedoch aufgefallen ist, sind die riesigen Gewächshausflächen mit oft nur einer Kultur, z.B. Tomaten, wie ich sie in Deutschland noch nie gesehen hab. Die normalen Arbeitszeiten sind dort in der Regel von 7⁰⁰ bis 17⁰⁰ Uhr mit einer Mittagspause und jeweils einer Teepause am Vor- und Nachmittag.

Sind dir auch Mentalitätsun-



Chiaki mit unserer Gastmutter Petra

terschiede aufgefallen?

Der größte Unterschied, der mir aufgefallen ist, ist der lockere Umgang zwischen den Menschen. Im Allgemeinen Siezen sich die Leute dort nur selten. Für Arbeitskollegen ist es z.B. üblich sich zu duzen, auch gegenüber den Vorgesetzten. Selbst fremde Geschäftsleute gehen ziemlich schnell ins Du über, was in Deutschland ja eigentlich undenkbar ist.

Anders als in Deutschland ist auch, dass die Niederländer erst am Abend eine warme Mahlzeit zu sich nehmen. Mittags gibt's meist nur Brötchen oder auch mal eine Suppe.

Da mein Praktikum während der Wintermonate war, hab ich auch die Weihnachtszeit sehr gut mitbekommen. Der größte Unterschied zu Deutschland ist dabei, dass der Nikolaustag (Sinterklaas) nicht am 6., sondern am 5. Dezember ist und sehr groß gefeiert wird. Etwa so wie bei uns der Heilige Abend. In den Niederlanden hingegen wird der 24. Dezember überhaupt nicht gefeiert, dafür aber der 25. und 26. Dezember.

Gab's auch mal Probleme?

Nein, Probleme gab es keine. Meine Arbeitskollegen waren sehr nett und haben mir alles gut erklärt. Auch mit meiner Gastmutter bin ich sehr gut zurecht gekommen.

Zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes gab es ein Einführungsseminar der niederländischen Partnerorganisation „Stichting Uitwisseling“ in Amsterdam, bei dem sich alle neuen Praktikanten kennen lernen konnten und viele Themen behandelt wurden. Bei Problemen hätte ich mich jederzeit an die Organisation wenden können, was zum Glück jedoch nicht nötig war.

Welche besonderen Erfahrungen und Erlebnisse möchtest du noch „loswerden“?

Ein Erlebnis, das ich nicht so schnell



Pelargonien...

vergessen werde war eine Fahrt mit dem Transportwagen von den Niederlanden über Luxemburg bis nach Deutschland. Insgesamt ging die Fahrt 13 Stunden und war sehr interessant. Wir mussten dabei mehrere „Stopp“ machen, um Waren (Gemüsepaletten usw.) abzuliefern und abzuholen, was nicht immer ganz ohne Probleme verlief. Unser letzter Halt war der Großmarkt in Saarbrücken, den ich bei dieser Gelegenheit auch noch besichtigen konnte.

Hast du Tipps für einen Arbeits-Aufenthalt in den Niederlanden?

Was man dort auf jeden Fall zum Arbeiten braucht ist eine Sofi-Nummer, die auf dem Finanzamt beantragt werden muss. Was man dazu benötigt ist ein Personalausweis oder Reisepass zur Identifikation. In der Regel ist einem dabei der Arbeitgeber behilflich.

Wenn man als Deutscher in die Niederlande kommt würde ich vielleicht auch nicht unbedingt gleich in der eigenen Sprache mit den Menschen dort sprechen. Viele Niederländer empfinden das als unhöflich, da es nicht selbstverständlich ist, dass jeder Deutsch sprechen kann. Wenn man also kein Niederländisch kann, würde ich es auf jeden Fall mit Englisch probieren.

Ansonsten glaube ich nicht, dass man dort große Probleme haben wird. Die Niederländer sind sehr tolerant und gastfreundlich, was einem den Aufenthalt dort sehr erleichtert.

Antworten und Bilder:
Lisanne German